

Situation in Thüringen 2006

Im Zeitraum vom 21. September bis 24. Oktober 2006 wurde diese anzeigepflichtige Tierseuche bei 19 Pferden in sechs Beständen (5 x Landkreis Weimarer Land, 1 x Ilmkreis) nachgewiesen. Ein Pferd von den 19 infizierten Pferden war an Infektiöser Anämie verendet. Von den Ausbruchsbeständen bestand Kontakt zu 31 weiteren Pferdehaltungen (Kontaktbestände). Alle Pferde der Ausbruchs- und Kontaktbestände sowie alle Pferde im Umkreis von drei Kilometern um diese Bestände wurden serologisch auf diese Erkrankung untersucht. Die Sperrmaßnahmen für diese Pferdehaltungen durch die zuständige Behörde am 20.12.2006 aufgehoben. 2008 erkrankte ein Pferd in Thüringen an ansteckender Blutarmut.

Aktuelle Situation – September 2010

Derzeit sind in Hessen mehrere Ansteckende Blutarmut-Infektionen bei Pferden im Zusammenhang mit illegalem Verbringen von Einhufern über deutsche Pferdehändler aus Rumänien nach Deutschland festgestellt worden. Epidemiologische Ermittlungen werden fortgeführt. Es gibt auch Kontakte über das Verbringen von Pferden nach Thüringen, die von der zuständigen Behörde derzeit überprüft werden. Die Untersuchungen auf Ansteckende Blutarmut der Einhufer ergab bisher bei allen in Thüringen kontrollierten Tieren ein negatives Ergebnis.

Vorsichtsmaßnahmen

Aufgrund der sich aktuell häufenden Erkrankungsfälle sollte die Situation von Veranstaltern von Turnieren mit Pferden, Pferdebesitzern, Tierärzten und von den Behörden gegenwärtig aufmerksam beobachtet werden.

Vor diesem Hintergrund rät das Thüringer Sozialministerium allen Pferdebesitzern im Freistaat, die Kontakte ihrer Tiere mit anderen Pferden während der letzten 60 Tage zu überprüfen, nach Möglichkeit aufzuschreiben und den örtlichen Veterinärbehörden auf Verlangen anzuzeigen. Von dort erhalten die Pferdehalter dann weitere Informationen. Nach wie vor sollten selbstverständlich krankheitsbedingte Auffälligkeiten von Tieren sofort angezeigt werden.

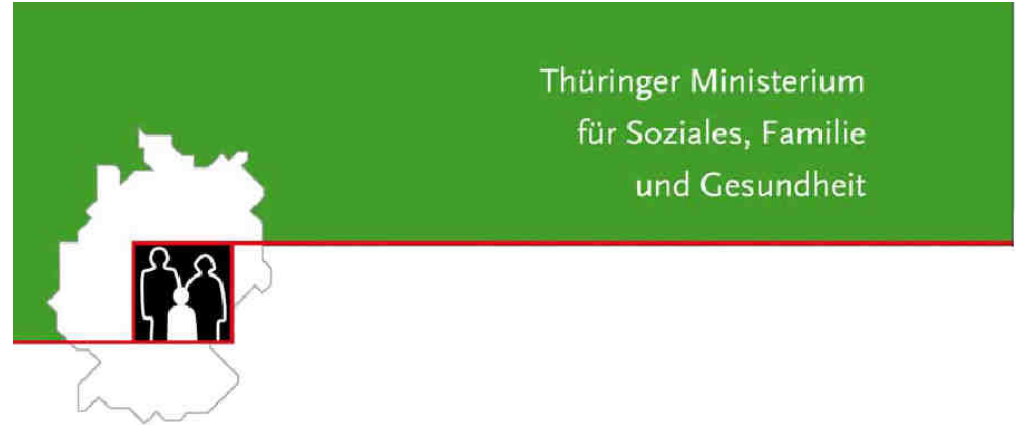
Impressum

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Referat M 2, Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Werner-Seelenbinder-Straße 6
99096 Erfurt
Tel.: 0361/37 98-730, Fax: 0361/37 98-874
Email: Pressestelle@tmsfg.thueringen.de
Verantwortlich: Uwe Büchner, Pressesprecher

Bildnachweis

Titelbild: © <http://www.tierseucheninfo.niedersachsen.de/>
Abbildung auf Seite 3: © GROSSTIERPRAXIS 12/2006

Thüringer Ministerium
für Soziales, Familie
und Gesundheit



Merkblatt für Tierhalter Infektiöse Anämie der Einhufer (Ansteckende Blutarmut)



An infektiöser Blutarmut der Einhufer chronisch erkranktes Pferd

Was ist die infektiöse Anämie der Einhufer?

Nur Tiere der Familie Equidae (Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, Zebras) sind für diese Viruserkrankung empfänglich, die gewöhnlich tödlich endet. Menschen werden nicht gefährdet.

Die infektiöse Anämie der Einhufer ist weltweit verbreitet. Sie wird durch ein Virus ausgelöst, das zu den Lentiviren gehört, und im Überlebensfall der Tiere zu lebenslang bestehenden Infektionen führt. Bis an das Lebensende des infizierten Tieres vermehrt sich das Virus und wird über Milch, Speichel, Sperma und Urin ausgeschieden. Damit ist auch eine direkte oder indirekte Übertragung des Virus über diese Ausscheidungen möglich.

Die Inkubationszeit beträgt etwa zwei bis sechs Wochen. Mit der Vermehrung des Virus im infizierten Tier werden spezifische Antikörper gebildet, die zwei bis drei Wochen nach der Infektion erstmalig nachweisbar und Grundlage für die amtliche Feststellung der Krankheit sind.

Virussträger und blutsaugende Insekten (Vektoren) können die Erkrankung übertragen. Hauptsächlich kommen Bremsen in Frage, weniger Mücken und Fliegen. Die Krankheit verläuft akut, chronisch oder inapparent (unauffällig), wobei die klinischen Symptome je nach auftretender Form variieren.

Der Ursprung der Erkrankung liegt in Sumpfbereichen der USA, Kanada, in Teilen von Süd- und Zentralamerika, Südafrika und Nordaustralien.

In Deutschland traten Fälle auch in Bayern, NRW, Baden-Württemberg, Thüringen und Hessen auf. Sie erstreckten sich bisher meist nur auf wenige Tiere. Auslöser waren importierte Pferde aus Osteuropa, vor allem aus Rumänien und Russland.

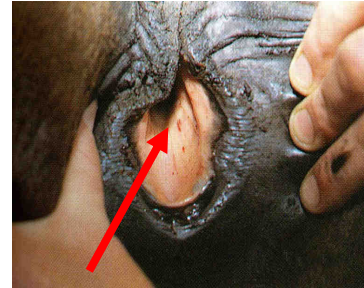
Woran erkennt man die infektiöse Anämie der Einhufer?

Die Krankheitsbild umfasst nur allgemeine Symptome, die je nach Verlaufsform (akut, chronisch, inapparent) unterschiedlich stark ausgeprägt sind:

- Fieber bis zu 41°C
- gerötete Augen mit wässrigem Ausfluss
- blasse oder gelbe Schleimhäute (Anämie)
- punktförmige Blutungen in den Schleimhäuten, besonders am Zungengrund,
- Konditionsverlust, Schwäche, Gewichtsverlust,
- Schwellungen an Gliedmaßen und Bauch (Ödeme)
- Aborte
- Unfruchtbarkeit
- unkoordinierte Bewegungen (Ataxien)
- Kolik
- Futtermittelverweigerung
- Blut in den Pferdeäpfeln

Für die chronische Verlaufsform sind sich wiederholende Fieberanfälle und Krankheitsschübe typisch.

Tiere, die symptomlos erkranken und damit gesund erscheinen, sind lebenslang Träger des Virus und stellen eine ständige Ansteckungsgefahr für andere Equiden dar.



Petechiale Blutungen in den Schleimhäuten



Schwellungen am Bauch (Ödema)

Wie wird die infektiöse Anämie der Einhufer übertragen?

- direkt von Tier zu Tier: über Speichel, Urin, Sperma und Milch.
- über Vektoren: Bremsen, Mücken und Stallfliegen.
- indirekte Übertragung: von der Mutterstute auf das Fohlen, Eintritt durch gesunde und intakte Schleimhäute und Eintritt durch gesunde Haut und Wunden, nicht nur aus diesem Grund sollte der gemeinschaftlichen Gebrauch von Sattelzeug und Bürsten vermieden werden.

Was tun bei infektiöser Anämie der Einhufer?

Die infektiöse Anämie der Einhufer ist eine anzeigepflichtige Tierseuche. Tiere mit unklarer Symptomatik sollten sofort dem Haustierarzt vorgestellt werden. Bei Seuchenverdacht ist unverzüglich das zuständige Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt zu unterrichten.

Dieses veranlasst weitere Maßnahmen wie Probenentnahme für diagnostische Untersuchungen, Einzelhaltung der verdächtigen Tiere, Verbringungsbeschränkungen (Teilnahmeverbot für Turniere) und Exportverbote.

Sollte das Virus nachgewiesen werden, ist das betroffene Tier zu töten. Eine Therapie oder auch Impfung ist weder möglich noch erlaubt!

Hinweise für Pferdebesitzer:

- Sauberhalten der Boxen, Stallgasse und alle dazugehörigen Räumlichkeiten,
- Vermeiden vom gemeinsamen Gebrauch von Sattelzeug und Bürsten; wenn doch sollten sie nach jedem Gebrauch desinfiziert werden, da gerade Geräte Hautabschürfungen oder Absorption von Sekreten oder Exkreten bewirken,
- regelmäßige Entfernung von Pferdeäpfeln und Mist,
- auf Weiden und Paddocks sollte kein Wasser stehen, sondern eine gute Drainage vorhanden sein,
- sorgfältige Insektenkontrolle (erforderlichenfalls Einsatz von Insektiziden),
- importierte Pferde aus gefährdeten Gebieten sollten in Quarantäne gehalten werden,
- Bluttests mit entsprechender Dokumentation im Pferdepass sind vor Turnieren, Auktionen und Exporten durchführen zu lassen.